

TOP Ic Gesundheits-, Sozial- und ärztliche Berufspolitik: Aussprache zur Rede des Präsidenten und zum Leitantrag - Aktuelle Fragen der ärztlichen Berufsausübung

Titel: Ersthelfer-Apps flächendeckend einführen und kompatibel machen

Beschlussantrag

Von: Sylvia Ottmüller als Abgeordnete der Landesärztekammer Baden-Württemberg
Dr. Susanne Johna als Mitglied des Vorstands der Bundesärztekammer
Dr. Andreas Botzlar als Mitglied des Vorstands der Bundesärztekammer
PD Dr. Peter Bobbert als Mitglied des Vorstands der Bundesärztekammer
Dr. Sven Christian Dreyer als Mitglied des Vorstands der Bundesärztekammer
Prof. Dr. Henrik Herrmann als Mitglied des Vorstands der Bundesärztekammer
Dr. Johannes Albert Gehle als Mitglied des Vorstands der Bundesärztekammer
Dr. Frank J. Reuther als Abgeordneter der Landesärztekammer Baden-Württemberg
Andreas Hammerschmidt als Abgeordneter der Ärztekammer Niedersachsen
Dr. Lydia Berendes als Abgeordnete der Ärztekammer Nordrhein
Prof. Dr. Jörg Weimann als Abgeordneter der Ärztekammer Berlin
Alexandra Archodoulakis als Abgeordnete der Ärztekammer Berlin
Dr. Innokentij Jurastow als Abgeordneter der Ärztekammer Berlin
Matthias Marschner als Abgeordneter der Ärztekammer Berlin
Dr. Christian Messer als Abgeordneter der Ärztekammer Berlin
Dr. Laura Schaad als Abgeordnete der Ärztekammer Berlin
Dr. Katharina Thiede als Abgeordnete der Ärztekammer Berlin
Julian Veelken als Abgeordneter der Ärztekammer Berlin
Dr. Katharina Partow als Abgeordnete der Ärztekammer Berlin
Dr. Kathleen Chaoui als Abgeordnete der Ärztekammer Berlin
Benjamin Breckwoldt als Abgeordneter der Landesärztekammer Baden-Württemberg

Der 129. Deutsche Ärztetag 2025 fordert Bund, Länder und Landkreise dazu auf, die flächendeckende Einführung von appbasierten Ersthelfer-Alarmierungssystemen sicherzustellen. Ferner fordert der 129. Deutsche Ärztetag, Schnittstellen zwischen entsprechenden App-Lösungen zu schaffen, sodass diese miteinander kompatibel sind.

Angenommen: ☐ Abgelehnt: ☐ Vorstandsüberweisung: ☒ Entfallen: ☐ Zurückgezogen: ☐ Nichtbefassung: ☐

Stimmen Ja: 0

Stimmen Nein: 0

Enthaltungen: 0

VORSTANDSÜBERWEISUNG

Begründung:

Noch immer werden in Deutschland nur etwa in der Hälfte der präklinischen Reanimationen diese durch Ersthelfende begonnen. Dies bleibt weiterhin deutlich hinter den Zahlen z. B. der skandinavischen Länder zurück.

Nur sehr wenige der Patientinnen und Patienten, die präklinisch reanimationspflichtig werden, überleben dies so, dass ihnen ein unabhängiges Leben ohne fremde Hilfe möglich ist. Bedenkt man weiter, dass die sogenannte No-Flow-Zeit (Zeit zwischen Herz-Kreislauf-Stillstand und Wiederherstellung eines eigenen Kreislaufes) ein, wenn nicht der wesentliche Outcome-Faktor für eine Reanimation ist, liegt die große Bedeutung des frühen Beginns von Reanimationsmaßnahmen durch Ersthelfende auf der Hand. Dem wird seit einiger Zeit und mit zunehmendem Erfolg in einigen Bundesländern durch verschiedene Alarmierungssysteme für Ersthelfende begegnet. Diese sind jedoch miteinander nicht koordiniert und harmonisiert, sodass Ersthelfende, die in einem Bundesland registriert sind, nicht alarmiert werden (können), sobald sie sich in einem anderen Bundesland aufhalten (je nach Abdeckung des Systems).

Die Harmonisierung und Koordinierung der Systeme über die Ländergrenzen hinweg können weitere Leben retten!